



Die Funken sprühen: Ausbilder Werner Beckmann mit Merгим Tashevci, einem der 17 Teilnehmer des Projekts.

Berufseinstieg

Nichts für Schwarzseher

Verband macht Jugendliche fit für die Ausbildung



Top Truppe: In der Lehrwerkstatt können sich die jungen Leute beweisen. Dies stärkt das Selbstbewusstsein.



An der Drehbank: Dylan Chiarelli will Industriemechaniker werden.

Hagen/Iserlohn. Um Punkt halb sieben in der Früh stehen sie an der Werkbank. Sie sind höflich, abgeschlossen, konzentriert. Fehlzeiten? Kein Thema! „Das ist eine top Truppe“, betont Andreas Weber, Geschäftsführer der überbetrieblichen Ausbildungsgesellschaft Mittel-Lenne. Die ersten Wochen mit den 16 jungen Männern und einer jungen Frau stimmen ihn zuversichtlich, dass alle ihr Ziel erreichen: einen Ausbildungsvertrag zum 1. September.

Die Jugendlichen nehmen am neuen Projekt „Förderung der Ausbildungsfähigkeit“ des Märkischen Arbeitgeberverbands mit Geschäftsstellen in Iserlohn und Hagen teil. Sieben Monate lang werden sie auf eine Lehre in der Metall- und Elektro-Industrie vorbereitet.

Im Vordergrund steht die praktische Arbeit. Erst fünf Monate lang in der Ausbildungswerkstatt, danach folgt ein zweimonatiges Praktikum. Bei erfolgreicher Teilnahme ist ein Ausbildungsplatz in einem Mitgliedsunternehmen des Verbands garantiert.

Erste Bewerbungen waren erfolgreich

Bis Anfang Februar hatten die Teilnehmer ein Berufskolleg in Hagen besucht. Für die meisten eine Notlösung: Ihre Lehrstellen-Bewerbungen waren ins Leere gelaufen. „Ein Hauptschulabschluss reicht wohl nicht“, hat Marvin Schwarz festgestellt. „Als Mädchen ist es eben doch schwerer, in einen Betrieb hineinzukommen“, glaubt Melanie Guse.

Außerdem waren die Noten nicht die allerbesten, die Einstel-

lung wohl auch nicht immer. „Viele hatten Fehlstunden auf dem Zeugnis“, erklärt Andreas Weber. Gemeinsam mit den Lehrern hat er die Schüler im Berufsgrundschuljahr auf das Projekt angesprochen.

Die Lehrer sind baff – sie erkennen ihre Schüler nicht wieder

Dylan Chiarelli hat sofort zugegriffen. Industriemechaniker will er werden und sieht sich an der Drehbank auf einem guten Weg: „Das ist spannend.“ Auch Melanie Guse fühlt sich, allein unter Männern, wohl: „Es macht Spaß hier.“

In der Lehrwerkstatt Iserlohn-Letmathe, die zu Webers Ausbildungsgesellschaft gehört, können sie sich beweisen. Schweißen, Drehen, Fräsen sowie Steuerungs- und Elektrotechnik stehen auf dem Plan. „Sie sollen Fähigkeiten lernen, die ihnen später nutzen. Aber wir nehmen nichts aus der Ausbildung hinweg“, erklärt Weber. Schule gibt es natürlich auch: Jeden Dienstag bringt die Gruppe als eigene Klasse am Berufskolleg.

Bis Ostern sollen sich die jungen Leute orientieren und ihre Bewerbungen fertig machen. Und bis dahin bieten die Firmen ihre zugesagten Plätze für Industrie-, Verfahrens- und Zerspanungsmechaniker oder Elektroniker an.

Das Praktikum im ausgewählten Betrieb steht ab Juli an – und dann, im Idealfall, die Unterschrift unter dem Ausbildungsvertrag. Weber ist optimistisch. Eins haben die 16- bis 18-Jährigen schon geschafft: Die Lehrer sind baff. Sie erkennen ihre Schüler nicht mehr wieder.

HILDEGARD GOOR-SCHOTTEN

FAKTEN

Info: Förderung der Ausbildungsfähigkeit

- Das Projekt will Jugendliche in der „Warteschleife“ als Fachkräfte-Nachwuchs gewinnen. Die Qualifizierung orientiert sich an den Lehrinhalten der Ausbildung für gewerblich-technische Berufe in der Metall- und Elektro-Industrie. Gleichzeitig soll sie die Sozialkompetenzen der jungen Leute stärken.
- Die Jugendlichen erhalten zunächst 75 Prozent der regulären Ausbildungsvergütung, bei erfolgreicher Teilnahme wird sie staffelweise erhöht.

Niederlande auf Platz eins

Westliches Nachbarland erneut wichtigster Handelspartner von NRW

Düsseldorf. Ob Maschinen, Autos oder Chemieprodukte aus Nordrhein-Westfalen: Nirgendwo sonst sind sie so gefragt wie in den Niederlanden. Das Nachbarland war auch 2013 der wichtigste Handelspartner von NRW. Es bezog laut Statistischem Landesamt Waren im Wert von 19,5 Milliarden Euro.

Frankreich lag auf dem zweiten Platz

Vor allem chemische Erzeugnisse gingen dorthin: Diese Exporte hatten ein Volumen von 4 Milliarden Euro. Die Niederlande waren aber auch das bedeutendste

Lieferland: Es kamen Produkte für insgesamt 40 Milliarden Euro. Davon entfielen 12,2 Milliarden Euro auf Erdöl und Erdgas.

Das zweitwichtigste Abnehmerland für „Made in NRW“ war im vergangenen Jahr Frankreich – vor Großbritannien, Belgien, den USA und China. Bei den Lieferanten lag China auf dem zweiten Rang, gefolgt von Belgien, Frankreich, Italien und Großbritannien.

NRW hat 2013 Waren und Dienstleistungen für insgesamt 179,4 Milliarden Euro ins Ausland verkauft. Die Importe summierten sich auf 205,2 Milliarden Euro. WH

Runter in 1 200 Meter Tiefe

Im Deutschen Bergbau-Museum gibt es jetzt einen Seilfahrtsimulator

Bochum. Rütteln, Rumpeln und immer weiter abwärts: Eine neue Attraktion im Deutschen Bergbau-Museum Bochum will Besuchern ein Gefühl davon vermitteln, wie es ist, wenn Bergleute 1200 Meter tief unter Tage einfahren. Dabei bewegt sich der Förderkorb nur wenige Zentimeter. Denn er ist ein Seilfahrt-Simulator.

Während der Erlebnis-Tour dringen Bergwerkgeräusche rein – und es wird immer wärmer, je „tiefer“ die Reise geht. Der Simulator hat eine halbe Million Euro gekostet und wurde von der EU gefördert. Unten angekommen, führt der Weg weiter durch das klimatisierte Anschauungsbergwerk.

Das Museum mit dem markanten Fördergerüst zeigt au-



FOTOS: BERGBAU-MUSEUM (2)

ßerdem technische, mineralogische und einzigartige (kunst-) historische Sammlungsgegenstände.

Mit dem Haus hat Bochum das bedeutendste Bergbaumuseum der Welt und zugleich ein renommiertes Forschungsinstitut für Montangeschichte. WH

Weitere Infos: bergbaumuseum.de



Abwärts! Diese Herren fahren stilecht in Bochum (kleines Foto) ein.